



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen
Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen
Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Vierdter Punct. Mare. Das Meer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

sich verfügen wolte / bate er Franciscum vmb ein Geistliches Mo-
 mosen auß seinen Kleidern für sein Haußfrau. Franciscus durch
 sein andächtiges Bitten bewegt / verehrt ihm sein Gürtel: Nach
 dessen Abtritt befihlt er dem Bruder Sanctino von Paterno / daß er
 mit einer Hauen an einem gewissen Ortz solle graben / allwo er
 auch ein andere Gürtel gefunden / so schön vnd neu / als wann sie
 erst kurz zuvor wäre in die Erden gelegt worden. Als er nun auß
 Befelch des heiligen Vatters die Knöpf / vnserer Regel gemäß
 daran gemacht / fragte er: Wer doch dise Gürtel in die Erden
 vergraben hätte? Deme antwortet Franciscus: Vnser Vdter
 der alles vermag. Hiemit vnder Erden genug.

Vierdter Punct.

Mare. Das Meer.

Wie auch wie das weite breite Meer mit seinen Wasserflüssen den
 ganzen Erdkranz / zum Theil vnterscheidet / zum Theil
 auch bereichert: Also gibt auch der Wunderthätige Fran-
 ciscus de Paula, ein solche Viele der Mirakuln / so er an den
 Wasser geübet / an die Hand / daß man sich vil mehr vmb das En-
 de in derer Abfürzung / als vmb den Anfang bekümmern muß.

Bekandt ist / wie wundersamb er mit seinem Gesellen Nico-
 lao de S. Lucido auß seinem Mantel durch die gefährliche Enge des
 Sicilianischen Meers Scyllam vnd Charybdim gefahren / vnd
 dadurch ein anders Mirakul gewürcket / daß von derselben Zeit an /
 nach Aussag der Schiff-Patronen / in gemeldter Enge kein Gefähr
 mehr zubeförchten seye. Dises soll allhier / weil es gnugsamb be-
 kandt / nicht widerholet werden: Andere Mirakul / welche der heil-
 lige Mann an dem Wasser gewürcket / vnd noch nicht so gar be-
 kandt seynd / auch solche nicht alle / sondern nur etliche / sollen als
 sein Wunders wegen erzehlt werden.

Dann / wer nur gedenckt / wie diser heilige Mann zu Paula
 einem außsätzigen Jüngling befohlen / sich in dem nächsten Wasser
 mit

mit andern gesunden Knaben zu baden / vnd wie so wol diser Jüngling hierdurch von seinem Aussatz gereiniget / die andern Knaben aber allesammt vor aller Infection seynd behütet worden / wird Franciscum nicht vnbillich dem Propheten Elifao / vnd den Jüngling den Naaman vergleichen.

Wer aber gedenckt / wie er der heilige Franciscus von Paula / da einmahl seine Tagelöhner / in Auffrichtung eines Kalch-Ofens / grossen Durst erlitten / mit einem einigen Wort / einen Brunnen erweckt: Wie er auch auff seiner Reiss nach Franckreich etliche Saphoische Bauren angetroffen / die wegen Abgang des Wassers / an einem vnfruchtbaren Orth nicht wol ihrer Arbeit kunten nachkommen / vnd er ihnen zum Trost auch einen frischen Brunnen erweckt hat / wird ihn dem Moysi vergleichen.

Ja wer gedenckt / wie nicht weit von der Stadt Paula ein Schiff / das eben in dem Port einlauffen solte vnd wolte / mit contrari Winden in die außerste Gefahr des Vntergangs gesetzt worden / er Franciscus de Paula aber hinzugelauffen / vnd bloß mit Anrufung des aller süßesten Nahmen IESU / die Wind gestillet / die Sonn herfür / vnd das Schiff in Sicherheit gebracht hat: Der wird auffschreyen mit denen Worten / Matth. am 8. Wer ist diser / dann auch die Wind vnd das Meer seynd ihm gehorsamb?

Der Schiffmann / so disen heiligen Mann / da er auß Welschland in Franckreich reisen müste / von den Ostijs Tyberinis abfahren sollte / hat das Schiff wegen Abgang des Wassers nicht von dem Gestatt bringen können / bis er von Francisco de Paula die Vertröstung des Success zugleich / vnd den Befelch abzufahren bekommen.

So hätten auch ein andersmahl alle / die mit ihm auff dem Schiff gewesen / von wegen des verfinsterten Himmels / auffsteigenden Wellen / hefftigen Winden / entweder ersaufen / oder denen ihnen beykommenden Meer-Raubern müssen zu Theil werden / wann sie nicht auff dises heiligen Manns Befelch die Ancker gehet /

hebt /

hebt / vnd bey vrploslich gefülltem Bngewitter wären salvirt worden.

Wer hätte vermeint / oder geglaube / daß ein vndersehenen Platz Regen / dessentwegen alle Arbeiter auß dem Steinbruch entlauffen / vnd Franciscum de Paula allein darinnen gelassen / diesen heiligen Mann im wenigsten nicht solte vnter dem freyen Himmel berühren / wann nicht Nicolaus Pisanus neben den Tagelöhnern zu Paterno solchem Mirakul mit Verwunderung zugehört / vnd ablenthalben außgebreitet hätte?

Vnd so wenig als das kalte Regenwasser ihm berührt oder benetzt; eben so wenig hat ihm auch das heissiedende Schaden zugefügt. Da zu Paula ein Jüngling von den Arbeitern dem heiligen Mann / wegen gestohlener vnd gegessener Feigen / Klagen vorzugesetzt worden / vnd der Thäter doch vermessenlich sein Verbrechen laugnete; führte Franciscus von Paula diesen Jüngling in die Kirchen / vnd in seiner Gegenwart stiesse er seine Armben in einen Kessel voll siedendes Wasser / hielt sie ein geraume Weil darinnen / zoge sie endlich vnverletzt widerum herauß / sagte zu dem Jüngling er solle / zum Zeichen seiner vorgegebener Vnschuld / auch dergleichen thun / es würde ihm nichts leidiges widerfahren. Aber der Jüngling zugleich durch dieses Mirakul überwunden / vnd bey ihm selber seiner Missethat bewußt / hat durch schnelle Flucht mit seinen Füßen bekennet / was er zuvor mit seinem Mund so freventlich gelaugnet hat.

Diweil auch diser heilige Vatter Gregorio Bischoffen zu Neocæsarea in Ponto in Liebe des Friedens nachgefolgt / welcher ein Pfaffen / so zwischen denen Brüdern Vneinigkeits verursachet / durch seinen Glauben vnd Befehl hat außgetruckt: Also hat er ihm auch nachgefolgt in dem Wunderwerk. Dann diweil die Wasser-Käder / so er selber von dem nechsten Berg bey Paterno Miraculösischer Weis in die herumb liegende Gärten geführt / Gelegenheit gegeben / daß der Benachbarten jedweder dieses Wächters Herr seyn wolte / auch deswegen in Zanck vnd Zwitteracht gerathen

von dem heiligen Mann nicht könnte vereiniget werden; da hat der fromme Pater den Handel mit Gott in dem Gebett aufgetragen/ vnd so vil vermöcht/ daß selbiges Wasser sich gänzlich verlohren/ vnd aufgetrückt ist.

Dergleichen Wunderwerck mehr seynd so wol bey seinen Lebzeiten/ als nach seinem Ableiben geschehen/ vnd etwas weitläuffiger in seinem Leben beschrieben zu finden/ welche die Kürze nicht zugelassen/ daß sie alle solten hieher gesetzt werden.

Fünffter Punct.

Saxa. Die Steinfelsen.

L Sbringts/ leider/ die vilmahlige Erfahrung mit sich/ daß die harte Steinfelsen sich milder erzeigen/ als die Herzen der Menschen. Dann da das verpeinte Judentum weder die wolbewusste Vnschuld Christi des HErrn/ noch auch den offte widerholten Ausspruch Pilati: Ich finde kein Schuld an ihm/ von ihrer einmal gefastten Bosheit liessen abhalten von dem Tode Christi/ haben die Steinfelsen mit ihrem Zerspringen gleichsam ein Mitleiden erzeugt. Gleicher Gestalt hat es auch eine Begebenheit gehabt mit vnserm heiligen Patriarchen vnd Stifter Francisco von Paula: Dann/ wiewol ihm im Anfang seines Ordens gleich Ferdinandus diß Namens der Erste Neapolitanischer König/ sammt seinem Bruder Herzogen zu Calabria/ vnd dem Arragonischen Cardinal hefftig widerstanden; so haben doch die Stein zum öfftern mit vngewöhnlichen Zeichen spüren lassen/ wie sehr sie seine Heiligkeit thäten verehren/ dessen zum Zeugnuß etliche wenige Historien hier erzehlet werden.

Es redete auff eine Zeit Franciscus von Paula einen seiner fürnehmsten Arbeiter/ mit Nahmen Joan de Franc an/ er wölle ihm helfen/ etliche von dem Baumeister begehrte Stein zu dem Gebäu bringen/ der sich auch gar willig darzu erwiesen/ so lang/ bis er an dem Ort kommen/ vnd den neun Centner schweren Stein gesehen/